

Ölwechsel statt Paragrafenreiterei

Basler Jurist wurde Automech im Rang

karrierensprung

Während sich seine ehemaligen Studienkollegen auf die Arbeitsuche machten und ihr juristisches Wissen erstmals in der Praxis einsetzten, begann lic. iur. Alexander Geigy noch einmal ganz unten. Als Lehrling im Automobilgewerbe.

Mit der Traumnote 5.9 hat Alexander Geigy seine Lehre als Automechaniker abgeschlossen (siehe doppelstab Nr. 27 vom 13. Juli). Basels bester Lehrabsolvent aus der Autobranche ist 28 Jahre alt, hat bereits einen Hochschulabschluss in der Tasche und vor zwei Jahren erkannt, dass er seine Zukunft nicht als «Paragrafenreiter» verbringen will. Alexander Geigy: «Im Laufe des Studiums wurde mir klar, dass meine berufliche Zukunft in der Automobilbranche liegt. Unter dem Motto «besser spät als nie» entschloss ich mich, eine passende Lehrstelle zu suchen.»

Gesagt, getan – nach einer Schnupperlehre wurden sich der junge Jurist und die Betriebsleitung der Grosspeter-Garage einig, den «Quereinstieg» zu realisieren. Begeistert vom ungewöhnlichen Entschluss, neue berufliche Wege zu gehen waren auch Freunde und Bekannte von Alexander Geigy. Selbst die Eltern – beide mit Hochschulabschluss – verstanden und unterstützten ihren Sohn.

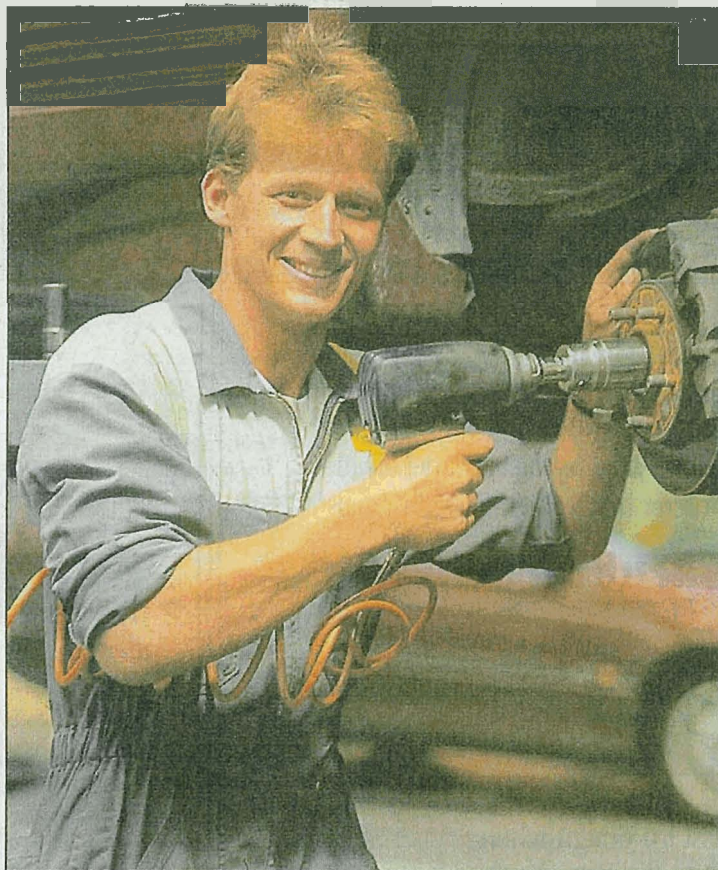
Nicht ohne Probleme

Die Möglichkeit, eine Zweitausbildung zum Automechaniker in nur zwei statt wie üblich vier Jahren zu absolvieren, barg einige Stressmomente für Alexander Geigy. Heute ist er überzeugt, dass das Bestehen des Anwaltsexamens sicher einfacher gewesen wäre. Auch der Umgang mit Mitlehrlingen

musste sich einspielen. «Anfänglich hatten einzelne Kollegen das Gefühl, ich würde bevorzugt behandelt. Doch meine Bemühungen, genau die gleichen Arbeiten wie alle anderen zu erledigen und die Erfahrung, die ich während meiner Pfadzeit im Umgang mit Jüngeren sammelte, halfen mit, dieses Problem in den ersten Monaten aus der Welt zu schaffen.»

Jetzt genießt «lic. mech.» Geigy einen Monat Ferien. Danach will er während einem Jahr praktische Erfahrungen sammeln, bevor er sich um seine weitere berufliche Karriere kümmert. «Dies», so Geigy, «könnte eine Weiterbildung zum Oldtimer-Spezialisten in England oder vielleicht auch der Besuch des Technikums in Biel sein.»

Matthias Hugenschmidt
Kommentar auf dieser Seite.



Der frischgebackene Mechaniker Alexander Geigy bei der Arbeit.

Foto: me